Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 287. Dienstag den 2. Dezember. 1834.

Preußen.

In Privatnachrichten aus Berlin vom 25. Nov. liest man unter Anderm:

Der Entschluß Sr. Maj. des Kaisers, die Stadt Warschau auf der Durchreise mit Ihrer Gegenwart zu beglükken, gereicht allen Menschenfreunden zu hoher Freude, indem nach dem Vorgegangenen die Anwesenheit des leutseligen Herrschers jener Stadt nur wohlthuend seyn kann. Der Prinz von Oranien begleitet Se. Maj. bis an die Landesgränzen. Allerhöchstdieselben gedenken mit J. Maj. der Kaiserin in Riga wieder zusammenzutreffen.

Der kais. östreich. Botschafter in London, Fürst Paul Esterhazy, wurde vorgestern durch den General Grafen v. Benckendorf bei Sr. Maj. dem Kaiser eingeführt; vorher hatte derselbe schon bei Sr. Maj. eine Audienz gehabt; derselbe war von seinem Hofe beauftragt, den Kaiser bei Dessen Anwesenheit hieselbst zu bekomplimentiren, indem der kaiserl. östreich. Minister an unserm Hofe, Graf v. Trautmannsdorf, in Familienangelegenheiten einen längeren Aufenthalt in Wien genommen hat. Der Fürst ist sowohl in dieser Audienz, wie auch bei allen andern Gelegenheiten von beiden Majestäten mit jener hohen Auszeichnung behandelt worden, die dem Abgesandten eines so eng mit Ihnen befreundeten und verbündeten Herrschers gebührt. Er erschien vorgestern an der Seite der höchsten Herrschaften in der königl. Loge.

Die Ernennung des Marschalls Mortier, Herzogs von Treviso, zum französischen Konseilspräsidenten hat wegen seines bekannten gemäßigten Charakters hier einen ganz angenehmen Eindruck gemacht. (H. K.)

Berlin, vom 27. Nov. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, so wie Ihre Kaiserl. Hoheiten der Thronfolger, Cesarewitsch und Großfürst Alexander und die Großfürstin Maria von Rußland, sind heute von hier nach St. Petersburg zurückgekehrt.

— Se. Hoh. der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust, Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau nach Bieberich, und Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig nach Braunschweig abgereist.

— Des Königs Maj. haben Allergnädigst geruht, den Advokat-Anwalt beim Appellationshof zu Köln, Professor Doktor Bleibtreu, zum Justizrath zu ernennen.

— Die Staatsztg. enthält eine Uebersicht der Resultate der Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Gemeinheitsaufhebungen in der Provinz Posen bis zu Ende des Jahrs 1833, welche einen erfreulichen Fortgang darthut. „Die Folgen dieser Regulirungen, so schreibt man aus Posen, treten in unserer Provinz im Allgemeinen augenfällig hervor, besonders da, wo die ersten Jahre der neuen Verhältnisse überwunden sind, und eine gewerbthätige Population gefunden wird; und wenn sich an manchen Orten die Resultate minder fruchtbar zeigen, so ist doch der Keim zu raschen Fortschritten gelegt, und es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß die Kultur des Bodens der übrigen Industrie in dieser Provinz voraneilen, und daß die Nationalerziehung und öffentliche Ordnung den Landmann bald in dem Sinne für Gemeingeist und Vaterlandsliebe wesentlich vorgeschritten finden wird. Eine höchst erfreuliche Erscheinung ist es, daß auch die Gutsbesitzer eine rasche und gütliche Ausgleichung dem prozessualischen Verfahren vorziehen und sich gern bereit zeigen, zu gemeinnützigen Zwecken, z. B. zu Landdotationen der Schulen ꝛc., mitzuwirken. Die Regierung hat im Oktober 1832 einen Fonds von 10,000 Rthlr. zur Niederschlagung und einen Kredit von 120,000 Rthlr. zur Stundung der Kosten bewilligt, und dadurch die Mittel gewährt, Vergleiche zu befördern und billigen Wünschen der Interessenten mit Liberalität entgegen zu kommen. Numerisch lassen sich die wohlthätigen Folgen dieser Maßregel nicht darstellen. Sie haben sich aber vorzüglich darin geäußert, daß das Vertrauen der Parteien zu dem Verfahren der Staatsbehörde gestiegen ist, wie das verhältnißmäßige Abnehmen aller bedeutenden Prozesse ergibt."

Koblenz, vom 30. Nov. Gestern Abend ist das in Manchester erbaute eiserne Dampfschiff „der Vulkan" hier angekommen. Das Schiff ist für den Züricher See bestimmt, hat Hochdruck, und geht 26 Zoll tief. Das Verdeck ausgenommen, ist alles an dem Schiffe von Eisen. Die unteren Platten sind ½ Zoll dick. Das Schiff fährt den Rhein hinauf, so hoch, als es der Wasserstand erlaubt, und wird dann auseinandergeschlagen und auf Wagen nach Zürich gebracht.

Deutschland.

Das großherzoglich badische Staats- und Regierungsblatt vom 25. Nov. enthält eine Verordnung über die Vornahme einer außerordentlichen Volkszählung, nebst dem Formular. Folgendes ist der Eingang: In Erwägung, daß in den zum großen deutschen Zollvereine gehörigen Staaten im Dezember dieses Jahres eine Volkszählung vorgenommen wird, um hiernach in den nächstfolgenden Jahren den Ertrag der gemeinschaftlichen Zolleinkünfte vertheilen zu können; in fernerer Erwägung, daß es — falls das Großherzogthum dem Zollvereine beitreten würde — nothwendig ist, den auf dieselbe Zeit und nach den nämlichen Grundsätzen erhobenen Stand der Bevölkerung zu kennen, wird im Einverständniß mit großherzoglichem Ministerium des Innern und nach vordersamst eingeholter höchster Ermächtigung Sr. k. H. des Großherzogs vom Heutigen verordnet, wie folgt: §. 1. Im Laufe des nächstfolgenden Monats Dezember ist im Großherzogthum eine außerordentliche Volkszählung vorzunehmen. (Folgen die übrigen ins Einzelne gehenden Bestimmungen.)

München, vom 26. Nov. Der vormals als Landkommissär zu Homburg im Rheinkreise angestellte, und unterm 29. Nov. 1830 zur Stelle eines Polizeikommissärs bei dem Zwangsarbeitshause zu Kelsheim berufene Dr. Philipp Jakob Siebenpfeiffer, welcher durch seine Entweichung in das Ausland sein staatsdienerliches Verhältniß zu Baiern faktisch aufgehoben hat, auch der an ihn erlassenen Aufforderungen, innerhalb 6 Wochen zurückzukehren und seiner Pflicht als Staatsdiener zu genügen, widrigenfalls er als auf seine staatsdienerlichen Rechte für immer verzichtend angesehen werden müßte, nicht nachgekommen ist; welcher ferner, ohne Beobachtung der in §. 10 Nro. 2 des ersten konstitutionellen Edikts gegebenen Vorschrift, die Stelle eines außerordentlichen Professors bei der Universität Bern angenommen hat, ist im Vollzuge der eben erwähnten Bestimmung, dann der §§. 22 Lit. A. und 25 des neunten konstitutionellen Edikts, des baierischen Staatsdienstes unter dem Vorbehalte entlassen, im Fall seiner etwaigen dereinstigen Rückkehr die weitern gesetzlichen Folgen seines Vergehens, insbesondere gemäß §. 10. des ersten konstitutionellen Edikts, gegen denselben eintreten zu lassen.

— In dem Vortrage des ersten Staatsprokurators bei Wiedereröffnung der Gerichtssitzungen am königl. Appellati-

onshofe zu Zweibrücken heißt es am Schluß einer Uebersicht der Rechtspflege im Rheinkreise während des vergangenen Jahres: „Indem ich hiermit meinen Vortrag schließe, kann ich die erfreuliche Bemerkung beifügen, daß nach den übereinstimmenden Berichten überall im Kreise Ruhe und Ordnung herrschen, und die Spuren jener beklagenswerthen Aufregung beinahe gänzlich verschwunden sind. Wenn auch die große Zahl der noch vorkommenden Beleidigungen gegen Beamte und öffentliche Diener, sowie Widersetzlichkeiten gegen die Agenten der bewaffneten Macht, einigermaßen auffallend erscheint, so sind diese Vergehen als die Nachklänge jener Zeit zu betrachten, die wohl auch bald gar verhallen werden. Jedenfalls aber wird man ihnen überall mit der ganzen Kraft der Gesetze begegnen."

Schweiz.

Bern, vom 24. Nov. Dem vorörtlichen Staatsrathe hat die Regierung von Bern das Memorandum mitgetheilt, welches sie direkt an das östreichische und französische Kabinet gelangen läßt, und worin sie anführt, wie sie in Folge der Steinhölzliversammlung den Handwerkern zu verstehen gegeben, daß solche Versammlungen aufhören müssen, und die diesem Zuwiderhandelnden weggewiesen habe. Auch versichert die Regierung von Bern, wie sie alle diejenigen, welche von ihrem Gebiete aus die Ruhe benachbarter Staaten stören, wegweisen und überhaupt durch ihr Benehmen als Vorort ein freundschaftliches Vernehmen zu unterhalten sich angelegen lassen seyn werde.

Türkei.

Konstantinopel, vom 5. Nov. (Aus einem Handelsschreiben.) Das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens fängt wieder an sich zu vermindern. Der Sultan, welcher sich schon entschieden auf die Seite der friedlichen Partei im Divan geneigt hatte, soll auf's Neue von kriegerischen Ideen entflammt seyn, und zwar in Folge der Nachrichten seiner Emissarien aus Syrien, welche die Stimmung der dortigen Einwohner gegen die neue Herrschaft mit den grellsten Farben schildern, und nur einige tausend Mann, vorzüglich aber Geschütz, für erforderlich achten, um ganz Syrien in Aufstand zu bringen und die Aegyptier zu verjagen. Diese Berichte sollen auf den Sultan, der den Verlust Syriens nicht verschmerzen kann, einen solchen Eindruck gemacht haben, daß die Vorstellungen Englands und Frankreichs, ja selbst die sonst immer gern gehörten Rathschläge Oestreichs, bis jetzt nichts dagegen ausrichteten. Man erzählt, der Reis-Effendi halte den fremden Ministern bei ihren Vermittelungsversuchen immer nur seine Berichte aus Syrien entgegen, und fordere sie zur Erklärung auf, was denn der Grund ihres Widerrathens sey, ob die Pforte nicht die Pflicht habe, ihren bedrängten Unterthanen Hülfe zu leisten, ob dies unter den obwaltenden Umständen dem Sultan auch nur entfernt Gefahr drohe, ob — dieses selbst zugegeben — irgend ein Grund vorhanden sey, wegen des europäischen Friedens besorgt zu seyn, oder ob sie vielleicht dem Sultan sein Recht und sogar seine Pflicht, einen pflichtvergessenen Pascha zu strafen, streitig machen wollten? Hierauf ist freilich, wenigstens einem ottomanischen Sultan gegenüber, eine passende Antwort schwer zu finden, da der Großherr einen Zweifel an seinen syrischen Nachrichten gar nicht zuläßt. Die diplomatischen Verhandlungen sind daher fortwährend in regem Leben, und der Kourierwechsel hauptsächlich mit London und Wien sehr häufig. Auch dauern die Truppensendungen nach Asien fort, und man darf sich wohl darauf gefaßt machen, wenn nicht früher, doch mit Eintritt des Frühjahrs die Nachricht zu vernehmen: Reschid Pascha sey in Syrien eingefallen. — Die Pest dauert hier noch immer, nur langsam abnehmend, fort; indessen gehen die Handelsgeschäfte gut. — Der Sultan hat den Plan neuer Straßenanlagen genehmigt, und bald wird man nun auch in der Türkei mit Bequemlichkeit reisen können. (A. Z.)

Italien.

Rom, vom 18. Nov. Der Marquis Los Llanos ist von der Königin-Regentin von Spanien abgeschickt worden, um Unterhandlungen wegen Anerkennung ihrer Regierung bei den verschiedenen Höfen von Italien anzuknüpfen. Das Hauptziel seiner Reise ist Neapel, wohin ihm aber bisher die Pässe verweigert wurden, weil man dort keinen Gesandten von einem Hofe empfangen will, dessen Regierung noch nicht vom Könige anerkannt ist. Der Marquis wird indessen hier verweilen, um einige Angelegenheiten der spanischen Geistlichkeit in Ordnung zu bringen. Der Marquis Toledo, welcher früher von Don Carlos zu ähnlichem Zwecke abgeschickt war, mußte hier eine geraume Zeit warten, bis man ihn in Neapel zuließ, denn auch er verlangte, als Gesandter seines Königs empfangen zu werden, welches man nicht zugestand; er reiste also am Ende als Privatagent hin, und die Briefe von Neapel erwähnen nichts davon, daß er mit einem diplomatischen Charakter aufgetreten sey. Die Anerkennung des Don Karlos als König von Spanien, welche die französischen legitimistischen Blätter als zuverlässig ankündigten, scheint also noch nicht so nahe, wenn nicht außerordentliche Glücksfälle seine Stellung verbessern. Unsere Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß sie ganz in Uebereinstimmung mit den großen Mächten handeln wolle; nur behielt sie sich vor, die Aufsicht über die Kirchenangelegenheiten nicht durch diese diplomatische Unterbrechung leiden zu lassen. — Der Marschall Bourmont ist hier angekommen und hat durch Kauf von der Regierung das Fideikommißgut Farnese an sich gebracht. — Sir Robert Peel befindet sich seit einigen Tagen hier, und will sich später nach Neapel begeben. — Der Kardinal Legat von Bologna, Spinola, hat seine Dimission eingereicht und ist bereits hier eingetroffen. Dieser Kardinal, welcher sich durch eine weise Mäßigung die Achtung der Einwohner von Bologna erworben hat, soll seine Legatenstelle niedergelegt haben, weil man wider seinen Rath auch dort die Centurioni einführen will. Diese Centurioni, eine Art freiwilliger Polizeisoldaten, welche mit Dolch und Pistolen bewaffnet sind, wurden vor zwei Jahren errichtet, und sind über den größten Theil des Kirchenstaats verbreitet. Sie haben das Recht, Jeden, welcher ihnen verdächtig scheint, zu arretiren. Natürlich mißbrauchen diese Leute, welche hauptsächlich aus der untern Volksklasse genommen werden, nicht selten die ihnen anvertraute Gewalt aus Nebenabsichten oder Privatrache, welches dann oft zu Klagen und noch öfter zu blutigen Händeln Anlaß gibt. In den Ortschaften, wo östreichische Besatzung ist, dürfen sie dergleichen nicht wagen; diese schützen die Einwohner gegen jede willkührliche Gewalt. Zum Lobe dieser Truppen kann man versichern, daß sie sich überall die Liebe der Bevölkerung erworben haben; sie halten die strengste Mannszucht, und die Offiziere zeichnen sich durch Bildung und feine Sitten aus. Als vor kurzem eine Abtheilung dieser Truppen eine Stadt in der Romagna verließ, um nach einer andern verlegt zu werden, begleiteten die Einwohner das Militär bis drei Miglien, und lange noch erscholl der Ruf: Viva le truppe tedesche! (Es leben die deutschen Truppen!)

Großbrittanien.

London, vom 27. Nov. Die französische Gesandtschaft erhielt diesen Morgen Depeschen von Paris, welche melden, man könne den Fürsten von Talleyrand und seine Nichte, die Herzogin von Dino, in vierzehn Tagen zu London erwarten. Bei seiner Abreise von England hatte der alte Diplomat die Absicht, auf die Geschäfte zu verzichten; allein in Folge der neuerlich im französischen Ministerium eingetretenen Veränderungen, und des Wiederansrudergelangens des Herzogs von Wellington in diesem Lande, hat der Fürst, auf das besondere Ansuchen Ludwig Philipps, als Gesandter an den Hof von St. James zurückzukehren eingewilligt. Seine Gesundheit hat sich seit seiner Abreise von London sehr gebessert. (Albion.)

— Man glaubt, daß der Graf Orloff in Kurzem mit einem besondern Auftrage des Kaisers von Rußland an den Hof von St. James ankommen werde. (Stand.)

— Seit einigen Tagen werden in der Voraussicht der Auflösung des Parlaments auf verschiedenen Punkten des Landes vorläufige Wählerversammlungen gehalten.

Frankreich.

Man schreibt, sagt das Memorial der Pyrenäen, aus Saint-Jean-Pied-de-Port: „Das Kriegstheater liefert in diesem Augenblick wenig Nachrichten. Man behauptet, Mina habe gemeldet, er würde seine Operationen erst mit Neujahr beginnen. Es ist aber selbst zweifelhaft, ob er um diese Zeit etwas Entscheidendes wird unternehmen können. Die Armee, deren Kommando er übernommen, war in einem Zustande völliger Entblößung. Seit drei Monat ohne Sold, ohne Fußzeug und ohne Kleidung, zudem ganz und gar

demoralisirt, schien sie nahe daran, sich aufzulösen. Mina muß allen diesen Mängeln abhelfen; er ist eifrig damit beschäftigt, und der Zauber seines Namens so sehr als die ersten Handlungen seiner Verwaltung haben seine Armee mit mehrern karlistischen Ueberläufern verstärkt."

Ein Schreiben von Bayonne vom 22. Nov. sagt: Ein mir mitgetheilter Brief aus Don Karlos Hauptquartier zu Legana lautet also: „Wir haben wiederholt Cordova das Gefecht angeboten; dieser hat dasselbe jedoch hartnäckig ausgeschlagen. Seit unsern Siegen bei Vittoria zittert der Feind bei unserer Annäherung. Mina's Ankunft war für unsere Sache vortheilhaft; eine Menge Bauern sind zu unsern übrigens schon ziemlich starken Korps gestoßen. Auch sind gegenwärtig wieder 230 Soldaten und 19 Offiziere vom Feinde zu uns übergelaufen; sie machen eine für die Königin nicht sehr günstige Schilderung ihrer Truppen. Die Soldaten fangen an, ihre Befehlshaber des Verraths zu beschuldigen."

So wenig den karlistischen Berichten unbedingt Glauben zu schenken ist, eben so wenig, und vielleicht noch weniger Glauben verdienen die Nachrichten aus liberaler Quelle. Letzteres gilt wieder von einer Meldung aus Bayonne vom 22. Nov. an den so häufig mystifizirten Messager, wonach von der karlistischen Junta von Navarra neunzehn Personen, sowohl von den vornehmsten Mitgliedern als untergeordnete Beamten, zu Aranaz, wo dieselbe sich aufhielt, in die Hände der Christinos gefallen seyen. Der Präsident der Junta sey, während er ruhig die Messe gelesen, gefangen genommen worden, so gut sey der Ueberfall geleitet gewesen. — Der Regierung ist indessen von diesem wichtigen Fange, den die Gränzbehörden ihr mitzutheilen gewiß nicht versäumt haben würden, noch keine Anzeige zugekommen.

— Hr. Humann ist von Straßburg nach Paris zurückgekommen, und hat wieder seine Funktionen als Finanzminister angetreten.

— Die Gazette de Franze will erfahren haben, daß die Herren Pairs bei dem in geheimer Sitzung fortgesetzten Verlesen des voluminösen Berichts über die Aprilunruhen durch folgende, bisher nicht bekannte Thatsache in Erstaunen gesetzt worden seyen, nämlich daß drei zu Lüneville garnisonirende Kavallerieregimenter im Begriffe standen, sich auf die Stimme ihrer Unteroffiziere zu versammeln und auf Paris zu marschiren, wobei sie sich auf dem Wege durch die Garnison von Metz und Nancy, wo sie zahlreiche Vertraute hatten, vergrößert hätten. Achtzig Kavallerieunteroffiziere waren im Komplott, vierzehn sind in den Prozeß verwickelt.

Spanien.

Madrid, vom 15. Nov. Der einstweilen die Funktionen eines Kriegsministers versehende erste Staatssekretär hat einen Gesetzentwurf in die zweite Kammer gebracht, wodurch die Regierung zu einer abermaligen Aushebung von 25000 Mann ermächtigt werden soll. Dieses Projekt wird in den beiden Kammern gar keine Schwierigkeit erleiden.

— Man glaubt, der auf den 20. d. festgesetzte Termin zur Empfangnahme der Submissionen für die Anleihe werde bis zum 30. hinausgesetzt werden, da es nicht zu verwundern wäre, wenn das Ministerium von der guten Wirkung Nutzen ziehen wollte, welche die Annahme des Amendements der Pairskammer in Betreff der Guebhards von der Kammer der Prokuradores auf den großen Geldmärkten von Europa nothwendig habe hervorbringen müssen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 18. Nov. Am Sonntag, 9. Nov., begab sich der Graf von Brahe auf Befehl des Königs nach Karlberg, und vertheilte mehrere Medaillen an die Eleven der Militärakademie, um sie für ihre Fortschritte in den Studien zu belohnen. An demselben Tage gab der König den jungen Eleven ein Diner und am Abend einen Ball, dem mehr als 300 Personen beiwohnten. Die schöne Lage von Karlberg ist der Veranstaltung eines Festes dieser Art sehr günstig. Die lange Façade des Schlosses war prächtig erleuchtet. In einem Zimmer, welches neben dem Saale liegt, worin getanzt wurde, und das mit schwedischen Fahnen ausgeschmückt war, hatten die jungen Leute einen Tempel errichtet, worin man die mit Lorbeern gekrönte Büste des Königs, auf einer Säule ruhend, erblickte. Hinter der Büste las man in transparenter Schrift die Worte: „Die Liebe des Volkes ist meine Belohnung," und über dem Frontispice des Tempels: „Der 11. Mai 1818" (Krönungstag des Königs). Ein anderes Zimmer war mit den Bildnissen der schwedischen Helden und den Darstellungen der Schlachten aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges verziert. Alle Anwesende waren Zeugen der großen Liebe und Verehrung der jungen Eleven für den König und für die großen Erinnerungen des Vaterlandes. Dies Fest war um so erfreulicher, als durch die Gnade der göttlichen Vorsehung keiner von den Eleven von der Epidemie befallen wurde, die uns vor kurzem heimgesucht hat.

Redakteur: L. Stahl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 3. Dezember:

Die Entführung aus dem Serail.

Oper in 2 Aufzügen von Mozart.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei dem Umstande, daß sich viele wuthverdächtige Hunde haben blicken lassen, wird hierdurch zur Verhütung von Unglücksfällen, auf den Grund einer hohen Regierungs-Verfügung, verordnet, daß alle Hunde in der diesseitigen Sammtgemeinde auf drei Wochen, und zwar vom 1. bis 21. Dezember, festgehalten werden.

Zuwiderhandelnde werden nach dem Polizei-Reglement über das Halten der Hunde vom 9. März 1830 zur Strafe gezogen.

Es wird hierbei noch ausdrücklich bemerkt, daß alle Hunde, welche während des anberaumten Termins herrenlos oder frei umher laufen, ohne Nachsicht todt geschlagen werden, in welcher Beziehung die sämmtlichen Polizei Offizianten mit der strengsten Weisung versehen worden sind.

Ich benutze diese Gelegenheit, die Bestimmung, wonach alle Hunde mit einem polizeilichen Sicherheitszeichen, und die Fleischer- und Karrenhunde mit einem Maulkorbe versehen seyn müssen, in Erinnerung zu bringen.

Düsseldorf den 29. November 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle der ausgemietheten Einquartirung für die erste Umlags-Periode 1834 (bis ultimo Juni c.), liegt von heute ab 3 Tage den Betheiligten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 1. Dezember 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Publikandum.

Die Erben des am 30. November 1833 hieselbst verstorbenen Rentners Peter Hörkendahl beabsichtigen in einiger Zeit seinen Nachlaß unter sich zu theilen, und wird dieses seinen etwa unbekannten Gläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich innerhalb 3 Monaten bei dem Unterzeichneten mit ihren Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie dieselben nicht weiter gegen die Erben ins Gesammt oder gegen einen derselben für das Ganze, sondern nur gegen jeden nach Verhältniß seines Erbtheils geltend machen können.

Duisburg den 28. Oktober 1834

Goecke, Justiz-Commissar.

Das zu Düsseldorf auf den Ecken der Allee-, Elberfelder- und Neustraße unter Nummero 710 gelegene Merremsche Haus ist zu kaufen. Dieses Haus hat nach der Alleestraße hin neun, nach der Elberfelderstraße hin sieben und nach der Neustraße hin acht Fenster Fronte; es hat Hofraum, Stallung und Remise, und eignet sich seiner guten Lage wegen sowohl zu jedem Geschäfte, wie auch zur Privatwohnung.

Die Bedingungen erfährt man beim unterzeichneten Notar.

Conine.

Verkauf eines Gutes.

Das den Geschwistern Lüneburg zugehörige, in der Gemeinde Metzkausen, Bürgermeistereibezirkes Hubbelrath gelegene Gut „Unten Stintenberg" genannt, bestehend außer den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, Scheune, Stallungen und Garten, aus circa 64 Morgen Ackerland, 20 Morgen Hochwald, 4 Morgen Wiesen und 4 Morgen Fischteichen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Die desfallsigen Bedingungen sind bei unterzeichnetem Notar einzusehen.

Düsseldorf den 25. November 1834.

Lucas, Notar.

☞ Fortsetzung des Waarenverkaufs.

Heute Dienstag den zweiten Dezember, Nachmittags um 2 Uhr, wird der Verkauf von Wollen- und Leinentuch, Gebild, Biber, Flanell, Bettbarchent, Seide, Thibet, Merinos, Simoisen, gedrucktem Zeuge ꝛc. in der Wohnung des Herrn Peter Bender in der Bolkerstraße fortgesetzt.

Gleichzeitig werden Schreibbücher, Bleifedern, Siegellack, Tabaksdosen, Cigarren-Büchsen, Parfümerien und Bijouterien, Uhren ꝛc. zum Verkauf ausgestellt.

Conzessionirtes allg. Commiss.-Komptoir,

J. J. Nolden.

Definitiver Verkauf.

Zufolge zweier vom Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am 7. Mai und 26. August dieses Jahres erlassenen Urtheile in Sachen: 1. der Ehe- und Ackersleute Heinrich Wunnenberg und Anna Margaretha geborene Dörner zu Holthausen Bürgermeisterei Haan wohnend; 2. der Ehe- und Ackersleute Peter Vasbach und Catharina geborene Dörner zu Holthausen; 3. der Dienstmagd Helena Sandbach; 4. der Anna Margaretha Sandbach ohne Gewerb, beide letztere zu Hilden wohnend; 5. der gewerblosen Johanna Maria Dörner zu Unterschasiepen, Bürgermeisterei Haan wohnend; 6. der geschäftslosen Maria Christina Dörner, ebendaselbst; 7. der Ehe- und Ackersleute Heinrich Wilhelm Volmer und Anna Maria geborne Dörner zu Hilden wohnend; — Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Herrn Evelt; — gegen 1. die Eheleute Schuhmacher Wilhelm Pieper und Carolina geborene Vogel, Wittwe erster Ehe von Peter Sandbach, unten zur Linden Sammtgemeinde Mettmann wohnend, als Vormünder der aus gedachter Ehe mit Peter Sandbach herstammenden minderjährigen Wilhelmine Sandbach; 2. Heinrich Wilhelm Knepper, Weber zu Obenschasiepen, Bürgermeisterei Haan wohnend, als Hauptvormund der mit seiner verlebten Ehefrau Anne Maria geborene Sandbach gezeugten minderjährigen Kinder Friedrich und Wilhelm Knepper; Theilungsverklagte, ohne Anwalt; — werden die den Partheien gemeinschaftlich zugehörigen in der Bürgermeisterei Haan gelegenen Immobilien, bestehend: 1. in einem zweistöckigen Wohnhause „im Schallbroich“ genannt, nebst Scheune, Stallung, Hofraum, Garten und Baumhof, circa 124 Ruth. groß; — 2. circa 7 Morg. 89 Ruth Ackerland „das Schallbroicher Feld“ genannt; 3. circa 43 Ruth. Holzgewächs „der Kinderbusch“ genannt; 4. circa 4 Ruth. Schlagholz zu Unterholthausen, und 5 circa 50 Ruth. Wiesen zu Unterholthausen; — öffentlich an den Meistbietenden durch unterzeichneten hiezu gerichtlich committirten Notar zum Verkaufe ausgesetzt werden. —

Der Termin zum definitiven Zuschlag findet Statt Donnerstag den 11. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Friedrich Büscher zu Haan.

Die Beschreibung und Taxe der Immobilien, so wie die Verkaufsbedingungen liegen auf der Schreibstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Mettmann den 1. Dezember 1834.

Degreck, Notar.

Beim Ausscheiden aus der Reihe der an hiesigem königl. hochlöbl. Landgerichte fungirenden Anwälte ermangele ich nicht, meinen geschätztesten Mitbürgern hiesiger Stadt, der nahen und entfernten Umgegend, des Herzens tiefgefühlten Dank auszusprechen für die unzähligen Beweise des Vertrauens und der Zuneigung, mit welchen während meiner zwölfjährigen Amtsführung ich beehrt und beglückt worden bin, und empfehle mich zu geneigtestem Andenken.

Düsseldorf den 30. November 1834.

Otto Hardung.

Empfehlungswerthe Nicolaus-, Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf so wie bei G. D. Bädeker in Essen sind zu haben:

Alphen, H. v., kleine Gedichte für Kinder des zarteren Alters. Nach dem Niederländischen bearbeitet in 12. geb. 10 Sgr.

Kamp, H. A. v., drei Erzählungen aus dem Leben des göttlichen Kinderfreundes. Ein Geschenk für die Jugend. Mit Bildern. 8. geb. 10 Sgr.

— —, der Fruchthain und der Wald, oder Beschreibung der vorzüglichsten einheimischen Obst- und Waldbäume, Erzählungen und Gedichte über dieselben, zur Belehrung und Warnung vor Baumschänderei. Ein Geschenk für die Jugend. 8. geb. 12½ Sgr.

Eine reiche Auswahl von Büchern zu

Festgeschenken,

sowohl für Kinder als für Erwachsene, empfiehlt

J. H. C. Schreiner.

Den Freunden und Beförderern hiesiger Bühne zur Nachricht, daß der „Hermann“ eine fortlaufende Theaterkritik enthält; einige Exemplare dieses Vierteljahrs vom 1. Oktbr. an sind noch vorräthig zu 1 Thlr. in der

Verlags-Expedition des Hermann,
Mittelstraße 1062.

Unterzeichneter empfiehlt seine große Auswahl von Kinderspielwaaren, wie auch sehr schöne Nicolai- und Weihnachts-Geschenke für Herren und Damen zu billigen Preisen.

Wilh. Sauset,
Volkerstraße im goldenen Eichhorn.



Mittwoch den 3. k. M., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem Kavallerie-Kasernenhofe in der Neustadt eine Anzahl überzähliger Pferde ausrangirt und verkauft werden.

---

2 tüchtige Brenner,

und zwar 1 als Meister und 1 als Gehülfe, können in einer der bedeutendsten Brennereien, unter den vortheilhaftesten Bedingungen sofort ein gutes Unterkommen finden, wenn sie ihr Fach praktisch gelernt und im Besitze guter Zeugnisse sind.

Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

In der Buchhandlung von E. Fr. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11.) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Die Hauptbegebenheiten der Vorzeit u. Mitwelt.

Dargestellt in ihrer Folge und Beziehung auf einander, zur Unterhaltung und Belehrung, von

A. H. Petiscus, Professor.

39 Bogen. gr. 8. Velinpapier. 2 Thlr. 10 Sgr.

Es dürfte ein glücklicher Gedanke seyn, die unendlich mannigfaltigen Begebenheiten der Weltgeschichte nach dem Grade ihrer auf innerer Bedeutung und äußern Folgen beruhenden Wichtigkeit zu classifiziren, um sie demnächst klar, bündig, und so darzustellen, daß durch ein sie begleitendes treffendes und kräftiges Urtheil das Intresse, welches sie erregen, in immer steigendem Grade unterhalten wird.

Mit den Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte hat in vorstehender Schrift der Herr Verfasser den Anfang gemacht, und selten ist wohl in einem Werke für Freunde geschichtlicher Lektüre, innerhalb der mäßigen Gränzen desselben, eine solche Masse der wichtigsten Weltereignisse zur Förderung der Erkenntniß unumstößlicher Wahrheiten, so wie hier vorgetragen und behandelt worden. Es ist eine Gallerie großer lebensvoller historischer Bilder, von geübter Hand entworfen, die dem Beschauer reichen Stoff zur Erinnerung, Belehrung und Unterhaltung darbieten wird. D. B—n.

Im nämlichen Verlage erschienen gleichzeitig:

Schilling, D., Historische Anthologie für Deutschlands Söhne und Töchter. Eine Sammlung von Biographieen der merkwürdigsten Männer, Kriegsscenen, Schlachten und anderer geschichtlicher Begebenheiten auf alle Tage des Jahres. 2 Theile in gr. 8. Zusammen 58 Bog., compr. ab. deutlicher Druck, auf schönem Papier. Mit einem histor. Titelkupfer u. 2 Vignetten. Geheftet compl. 2 Thlr. 25 Sgr.

Bock, J. H. D., (Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und des Buchhaltens), Der wohlerfahrene Buchhalter, oder leichtfaßliche Anleitung in der Kunst des Buchhaltens für angehende Kaufleute, besonders auch zum Gebrauch beim Selbstunterricht. gr. 8 Geheftet 17½ Sgr.

(In Düsseldorf bei J. E. Schaub. In Duisburg durch W. E. Leuchteuberg.)

Die unterzeichneten Eigenthümer der königl. niederländischen Menagerie haben die Ehre, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum anzuzeigen, daß sie auf ihrer Durchreise nach Petersburg eine große Sammlung lebendiger schöner Zimmervögel verschiedener Gattungen; Loris, sprechende Papagayen und Kakadus, verschiedene kleinere schöne Singvögel aller Arten, den Liebhabern zu den billigsten Preisen zum Verkauf anbieten. Der Aufenthalt ist längstens bis auf Mittwoch. Diese Gegenstände sind zu erfragen im Römischen Kaiser, Logis Nr. 8.

Wilhelm van Aken und Sohn.

Frische große Scheveninger Schelfische und Kabliau, große holländische Austern und Muscheln, frische große Rehe und Hasen, Apfelsinen, neue Mallaga-Rosinen, Catharinen-Pflaumen, Feigen und Sultan-Rosinen erhielt heute in bester Güte zu billigen Preisen.

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente.



Ein Flügel von 6½ Octav, und Halbflügel von 6 Octav, Mahagoniholz, sind zu verkaufen, auch zu vermiethen bei P. Schmidt, Neustraße Nr. 706.

---

[616] Ein Pianoforte wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

[617] Ein schöner großer gut abgerichteter weißer Kakadu ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zwischen Ratingen und Düsseldorf ist eine Hutschachtel, mit dem Namen und Wohnort des Eigenthümers, und „Passagiergut“ gezeichnet, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solche gegen ein Douceur im Gasthof zum Römischen Kaiser in Düsseldorf wieder abzugeben.

Der Pfandschein Nr. 33917 vom 4. d. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.



Ganz süße Scheveninger Schelfische und Cabliau, Muscheln und volle Bückinge erhielt ich heute wieder per Dampfboot.

Jos. Spinrath.



Süße Scheveninger Schelfische, Kabliau, volle Bückinge erhielt

Joh. Heinrichs auf der Rheinstraße.

Es wird ein zweites Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, gleich in Dienst gesucht. Zu erfragen Burgplatz Nr. 505.

Auf der Breitestraße Nr. 1139 sind auf der 1. und 2. Etage Zimmer zu vermiethen und kann auch Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden. Näheres im Hause selbst zu erfahren.

---

[613] Eine erfahrene Hausbälterin, gesetzten Alters, wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Zum goldenen Helm beim Regenschirm-Fabrikanten J. B. Madelrieu ist die erste Etage zu vermiethen.

---

[560] In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.